

WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

**ZIMMERMANN &  
MUSSORGSKIJ**

*FR 28. Juni 2024  
Kölner Philharmonie  
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



# PROGRAMM

## Ralph Vaughan Williams

Fantasia on a Theme  
by Thomas Tallis  
für doppeltes Streichorchester

## Ottorino Respighi

Concerto gregoriano  
für Violine und Orchester

- I. Andante tranquillo –  
Allegro molto moderato
- II. Andante espressivo e  
sostenuto
- III. Finale (Alleluja). Allegro  
energico – Con slancio –  
Andante – Tempo I –  
Più vivo – Vivacissimo

PAUSE

## Modest Mussorgskij

Bilder einer Ausstellung  
Bearbeitung für Orchester  
von Maurice Ravel

Promenade

- I. Gnomus  
Promenade
- II. Das alte Schloss  
Promenade
- III. Die Tuilerien
- IV. Bydło (Der Ochsenkarren)  
Promenade
- V. Ballett der Küken in ihren  
Eierschalen
- VI. Samuel Goldenberg und  
Schmuyle
- VII. Limoges – Der Marktplatz
- VIII. Die Katakomben  
Sepulcrum Romanum  
Cum mortuis in lingua  
mortua
- IX. Die Hütte auf Hühnerfüßen  
(Baba-Jaga)
- X. Das große Tor von Kiew

## Frank Peter Zimmermann

Violine

**WDR Sinfonieorchester**

**Stanislav Kochanovsky** Leitung

## VIDEO-LIVESTREAM

**WDR 3**

live

**WDR 3 KONZERTPLAYER**

Ab SA 29. Juni 2024 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Susanne Herzog/WDR 3



# RALPH VAUGHAN WILLIAMS

1872 – 1958

**Fantasia on a Theme by Thomas Tallis**

Im Jahr 1910 trat das renommierte Three Choirs Festival an den Komponisten Ralph Vaughan Williams heran – mit dem Auftrag für ein Orchesterwerk, das vor einer Aufführung von Edward Elgars Oratorium »The Dream of Gerontius« erklingen sollte. Vaughan Williams hatte wenige Jahre zuvor eine Sammlung der besten englischsprachigen Hymnen mitherausgegeben. Darin enthalten ist auch eine Komposition von Thomas Tallis (ca. 1505 – 1585) aus dem 1567 veröffentlichten Psalter von Erzbischof Matthew Parker. Zu Tallis' Melodie ergänzte John Addison, ein Autor von Hymnen, Jahrzehnte später folgende Zeilen: »When rising from the bed of death, / O'erwhelmed with guilt and fear, / I see my Maker face to face, / O how shall I appear?« (»Beim Aufstehen vom Sterbebett, / überwältigt von Schuld und Angst, / sehe ich meinen Schöpfer von Angesicht zu Angesicht, / Oh, wie soll ich ihm begegnen?«) Mit diesem Text hatte Vaughan Williams die Melodie von Tallis veröffentlicht. Für seinen Kompositionsauftrag erschien sie ihm als geeignete Vorlage, um Elgars Oratorium gerecht zu werden.

Fast legendär ist eine Anekdote über die beiden jungen Komponisten Herbert Howells und Ivor Gurney, als sie zur Uraufführung am 6. September 1910 in der Gloucester Cathedral reisten. Ihr eigentliches Interesse galt dem Werk von Elgar, aber es war dann Vaughan Williams' Fantasia, die sie so tief beeindruckte, dass sie keinen Schlaf fanden und nächtens durch die Straßen von Gloucester irrlichterten. Tatsächlich verströmt dieses Werk eine magische Strahlkraft. Vaughan Williams stellt das Thema von Tallis mit innigem Ernst vor. Die reine Streicherbesetzung hat er höchst ausdifferenziert gestaltet, indem er zwei Streicherorchester miteinander korrespondieren lässt, aus denen sich zwischenzeitlich zudem ein Streichquartett herauslöst. Das vielstimmige Klanggeflecht ist hörbar inspiriert von Tallis' berühmter Motette »Spem in alium« für 40 unabhängige Vokalstimmen. Der Ende-30-jährige Vaughan Williams hatte seine kompositorische Raffinesse erst kurz zuvor ausgebildet, durch Studien bei Maurice Ravel in Paris, der ihm auch in der Kunst der Instrumentation entscheidende Impulse vermittelte.



# OTTORINO RESPIGHI

1879 – 1936

## Concerto gregoriano

Thomas Tallis hat seine Melodie in einer alten Kirchentonart geschrieben, dem Phrygischen. Ähnlich wie Vaughan Williams hatte auch der Italiener Ottorino Respighi eine besondere Affinität zu den alten modalen Tonarten. Das verrät schon der Titel seines »Concerto gregoriano«. Angeregt durch seine Frau Elsa, eine Sängerin und durch ihn ausgebildete Komponistin, begann Respighi in den 1920er Jahren, sich mit der Gregorianik zu beschäftigen. Elsa erinnert sich: »Wie eine Sucht hatte uns die Gregorianik ergriffen. Kein Tag verging, an dem er mich nicht gebeten hätte, einige Stellen aus dem »Graduale romano« zu intonieren ... In fast all seinen Werken nach 1920 kann man den Niederschlag der gregorianischen Kunst finden.« Diese Kunst – das waren die einstimmigen liturgischen Gesänge der römisch-katholischen Kirche des Mittelalters, die im 9. Jahrhundert nach Papst Gregor dem Großen benannt worden waren.

Respighi startete als einer der größten Klangmagier der Instrumentationskunst. Sein exquisites Handwerkszeug hat er sich in St. Petersburg angeeignet, bei Nikolaj Rimskij-Korsakow. Der russische Komponist hatte eines der wichtigsten Lehrwerke über die Feinheiten der Orchestration verfasst. Dessen Erkenntnisse hat Respighi besonders prächtig umgesetzt. Vor allem in seiner sogenannten »Römische Trilogie« – mit den Tondichtungen »Römische Brunnen«, »Die Pinien von Rom« und »Römische Feste« – präsentiert er eine überbordende Farbigkeit des Orchesters. In seinem »Concerto gregoriano« hält Respighi sich bei aller Differenzierung hingegen mit monumentalen Klangballungen zurück. Die Musik zieht ihren Reiz aus zarten Schattierungen und enthält durch das Einflechten modalen Wendungen immer wieder archaisch-herbe Passagen. Mit Zitaten konkreter Melodien schafft Respighi einen direkten Bezug zur alten Tradition: im Mittelsatz durch die Ostersequenz »Victimae paschali laudes« und im Schlusssatz durch Variationen über die Antiphon »Salve Regina«.

Diesen neuen Stil verstand Respighi als seinen persönlichen Weg aus der Nachromantik in die Moderne: Während sich andere Komponist:innen von der Tonalität als Bezugssystem verabschiedeten, fand er zeitgemäße Ausdrucksformen durch die Integration der alten Tonskalen.



# MODEST MUSSORGSKIJ

1839 – 1881

## Bilder einer Ausstellung

Respighis Lehrer Nikolaj Rimskij-Korsakow war viele Jahre lang Mitglied der Gruppierung von russischen Komponisten, die als »Das mächtige Häuflein« bekannt geworden ist. Einer seiner Mitstreiter war Modest Mussorgskij. Durch seine »Bilder einer Ausstellung« ist er der heute bekannteste dieser Vereinigung. Die Geschichte ist oft erzählt worden: Erklärtes Ziel des »Mächtigen Häufleins« war eine Kunstmusik, die aus der russischen Volksmusik heraus entwickelt werden sollte. Besonders in ihrer Anfangsphase lehnten die Fünf allzu regelkonforme Kompositionstechniken ab, weil sie sich dadurch in ihrer Fantasie eingeschränkt sahen. Besonders strikt war Modest Mussorgskij: Er hat es zeitlebens abgelehnt, eine »professionelle« musikalische Satzkunst zu erlernen. Das hatte gleichermaßen Vor- und Nachteile. Ob ein klassisch ausgebildeter Komponist einen derart plastischen Klavierzyklus wie die »Bilder einer Ausstellung« mit seinen naturalistischen Miniaturen hätte ersinnen können, ist eher unwahrscheinlich. An seine Grenzen stieß Mussorgskij allerdings bei größeren Formen und bei der Instrumentation seiner Werke. Es ist kein Zufall, dass sowohl Rimskij-Korsakow als auch Igor Strawinsky und später Dmitrij Schostakowitsch seine Orchestrierungen retuschiert haben.

Mit Abstand am meisterhaftesten hat Maurice Ravel (1875–1937) die Musik von Mussorgskij instrumentiert. Seine Fassung der »Bilder einer Ausstellung« gilt gar als eine der gelungensten Orchesterpartituren der Musikgeschichte überhaupt. Darüber ist fast vergessen worden, dass schon Rimskij-Korsakow zwei Sätze des Klavierzyklus instrumentiert hat und dessen Schüler Michail Tuschmalow immerhin sieben der zehn Bilder. Den Auftrag für seine Fassung erhielt Ravel 1922 vom russischen Dirigenten Sergej Koussevitzky für dessen neu gegründete Pariser Konzertreihe. Und Ravel, den Strawinsky einmal als den »Schweizer Uhrmacher« unter den Tonsetzern bezeichnet hat, nahm sich der Aufgabe mit der ihm eigenen Präzision und ungeheurer Kreativität an. Bis heute ist seine Version der »Bilder einer Ausstellung« eines der beliebtesten Stücke des Konzertrepertoires.

Otto Hagedorn

# FRANK PETER ZIMMER- MANN



- \ einer der führenden Geiger unserer Zeit
- \ 1965 in Duisburg geboren
- \ Konzert-Debüt im Alter von zehn Jahren
- \ Studium unter anderem bei Valery Gradov, Saschko Gawriloff und Herman Krebbers
- \ Konzerttätigkeit mit Dirigenten wie Bernard Haitink, Mariss Jansons, Riccardo Muti, Franz Welser-Möst, Manfred Honeck, Jakub Hrůša, Yannick Nézet-Séguin, Valery Gergiev, Kirill Petrenko und Alan Gilbert
- \ Solist bei Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Gewandhausorchester Leipzig
- \ Welturaufführungen von vier zeitgenössischen Violinkonzerten: dem 2. Konzert von Magnus Lindberg (2015), dem Violinkonzert Nr. 3 »Juggler in Paradise« von Augusta Read Thomas (2009), »The Lost Art of Letter Writing« von Brett Dean (2007) sowie »en sourdine« von Matthias Pintscher (2003)
- \ regelmäßig Gast bei international bedeutenden Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Edinburgh Festival und dem Schleswig-Holstein Musik Festival
- \ internationale Konzerttätigkeit auch als Kammermusiker, unter anderem im »Trio Zimmermann« mit dem Bratscher Antoine Tamestit und dem Cellisten Christian Poltéra
- \ umfangreiche, vielfach ausgezeichnete Diskografie als Solist mit allen großen und zahlreichen weniger bekannten Violinkonzerten, zuletzt die Konzerte von Bohuslav Martinů, Dmitrij Schostakowitsch und Johann Sebastian Bach
- \ Gesamteispiegelung der Beethoven-Sonaten mit dem Pianisten Martin Helmchen
- \ unzählige Preise und Ehrungen, darunter zweimal der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik (2013 und 2022)
- \ sein Instrument: die Stradivari »Lady Inchiquin« aus dem Jahr 1711
- \ zuletzt im Dezember 2021 Gast beim WDR Sinfonieorchester

# STANISLAV KOCHA- NOVSKY



- \ designierter Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie in Hannover
- \ geboren 1981 in St. Petersburg
- \ Studium am St. Peterburger Konservatorium von Chorleitung, Orgel und Dirigieren (Sinfonik und Oper)
- \ als 25-Jähriger Engagement am St. Petersburger Michailowski-Theater, dort mehr als 60 Dirigate von Opern und Balletten
- \ 2010 – 2015 Chefdirigent des State Safonov Philharmonic Orchestra
- \ Gastdirigate beim Concertgebouw Orchestra in Amsterdam, beim Cleveland Orchestra, bei den Wiener Symphonikern, beim Israel Philharmonic Orchestra, beim Orchestre de Paris, beim Oslo Philharmonic, beim NHK Symphony Orchestra in Japan, bei der Dresdner Philharmonie oder beim Philharmonia Orchestra London sowie bei den St. Petersburger Philharmonikern, den Moskauer Philharmonikern und beim Russischen Nationalorchester
- \ Zusammenarbeit mit Musiker:innen wie Leonidas Kavakos, Vilde Frang, Frank Peter Zimmermann, Mikhail Pletnev, Nikolai Lugansky, Kirill Gerstein, Truls Mørk und Matthias Goerne
- \ als gefragter Operndirigent Leitung der großen Bühnwerke von Mozart, Donizetti, Gounod, Saint-Saëns, Tschaikowsky, Mussorgskij, Verdi, Puccini und Wagner
- \ Auftritte an Bühnen wie dem Opernhaus Zürich, der Nederlandse Opera Amsterdam, dem Mariinsky-Theater in St. Petersburg sowie Festivals wie dem Maggio Musicale Fiorentino und dem Verbier Festival
- \ intensiver Einsatz auch für zeitgenössische Kompositionen von Brett Dean, Osvaldo Golijov, Anna Thorvaldsdóttir, Tobias Broström oder Pēteris Vasks
- \ regelmäßig Aufführung von Werken, die nur selten gespielt werden, etwa Ligetis Requiem, Kodály's »Psalmus Hungaricus«, Schostakowitschs unvollendete Oper »Der Spieler«, Nikolaj Mjaskowskis »Silentium« und Mieczysław Weinbergs Sinfonie Nr. 21 »Kaddish«
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

# WDR SINFONIEORCHESTER

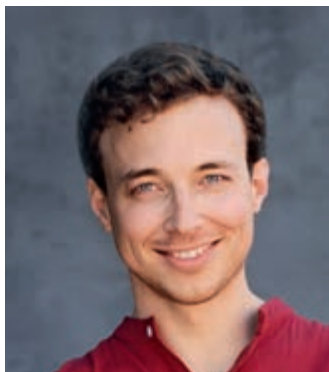
- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann und Alondra de la Parra
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastspiele beim George Enescu Festival, den BBC Proms, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, in Salzburg und München
- \ Konzertreisen durch Europa, China, Südkorea, Japan, Südamerika und die USA regelmäßige CD-Einspielungen, Radio- und TV-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: 10/23 Opus Klassik für die CD mit Harfenkonzerten von Glière und Mosolov (Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann); 03/23 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD mit Orchesterwerken von Gerárd Grisey (Leitung: Sylvain Cambreling, Emilio Pomàrico)
- \ neueste CDs: Klavierkonzerte von Beethoven und Erwin Schulhoff (Solist: Herbert Schuch, Leitung: Tung-Chieh Chuang); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); Cellokonzerte von Weinberg und Dutilleux (Solist: Edgar Moreau, Leitung: Andris Poga); »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite« von Béla Bartók (Leitung: Cristian Măcelaru) – nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, unter anderem in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder dem »Konzert mit der Maus« für Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten, Werk-erklärungen der Reihe »Kurz und Klassik« oder den »Traumwandler-Videos« mit einer neuen Erzählweise klassischer Musik
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen



# 10 JAHRE ORCHESTERAKADEMIE

Interview mit Ionel Ungureanu, ehemaliger Stipendiat der Orchesterakademie

*Ionel Ungureanu war von 2019 bis 2021 Stipendiat der Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters, die im Rahmen dieses Konzertes ihr 10-jähriges Bestehen feiert. Ungureanu zählt zum herausragenden Orchesternachwuchs: Das MDR-Sinfonieorchester verpflichtete den Preisträger des renommierten ARD-Musikwettbewerbs 2023 zu Beginn dieser Saison als Solobratschist. Im Interview blickt er auf seine Akademiezeit beim WDR zurück.*



## **Welche Rolle spielte die Ausbildung in unserer Orchesterakademie auf Ihrem Weg zum Solobratscher eines renommierten Sinfonieorchesters?**

Eine wichtige Rolle! Es gibt zwei große Hürden auf dem Karriereweg eines Orchestermusikers: die Aufnahmeprüfung für das Studium und das sogenannte Probespiel für eine feste Stelle in einem Orchester. Das Bindeglied zwischen Studium und Probespiel ist die Orchesterakademie. Hier hat man die Chance, die ganz besonderen Fähigkeiten des Muszierens im Orchester zu lernen – beispielsweise das Zusammenspiel mit den Kolleginnen und Kollegen. Die Feinwahrnehmung, die dazu nötig ist, habe ich in der Akademie des WDR Sinfonieorchesters gelernt. Dafür bin ich heute noch dankbar.

## **Auf manche Orchesterstellen bewerben sich weit über 100 Kandidatinnen und Kandidaten. Was denken Sie, ist ausschlaggebend, um eine so begehrte Position zu bekommen?**

In erster Linie kommt es auf das Probespiel an, also das Vorspiel vor dem ganzen Orchester. In Solostücken und Orchesterstellen muss

man seine verschiedenen Fähigkeiten zeigen: technische wie musikalische. Natürlich gilt es, in allen Bereichen möglichst gut zu sein, also so ein bisschen Allrounder-Qualitäten zu haben. Trotz des hohen Drucks die Ruhe zu bewahren, ist letztlich das Wichtigste: Wirft einen eine kleine Ungenauigkeit aus der Bahn oder ist man schnell wieder gefasst und konzentriert? Die Orchesterakademie bereitet durch gezielte Trainings auch auf das Probespiel vor.

**Wenn Sie auf Ihre Zeit in der Orchesterakademie zurückblicken: Was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?**

Zuallererst die vielen wunderbaren Kolleginnen und Kollegen im WDR Sinfonieorchester, die sich um uns gekümmert haben. Wir haben menschlich und künstlerisch große Unterstützung erfahren. Viele sind mir bis heute ein Vorbild geblieben, auch durch ihre ungebrochene Lust am Musizieren. Und wenn ich noch etwas Zweites nennen darf: Ich erinnere mich an ein Konzert in Japan mit einem Beethoven-Programm. Da gab es einen ganz besonderen Flow-Moment, wo alle im Orchester quasi mit einer Stimme gesprochen haben. Das hat sich eins zu eins auf unser Publikum übertragen. Ein Gänsehautmoment, den ich nicht vergessen werde.

**Was würden Sie aus Ihrer Erfahrung den aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Orchesterakademie mit auf den Weg geben?**

Meine Zeit in der Orchesterakademie ist noch nicht lange her, da scheue ich mich fast, einen Rat zu geben. Ich versuche es mal ganz konkret: Ich habe damals auch Unterricht bei Kollegen aus anderen Instrumentengruppen genommen. Bei einem Probespiel stimmt ja das ganze Orchester ab, es ist also gut zu wissen, was für die anderen Instrumentengruppen wichtig ist. Außerdem hilft einem diese Offenheit gegenüber anderen Sichtweisen, sich künstlerisch weiterzuentwickeln. Genau dafür bietet die Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters den idealen Rahmen.

*Das Interview führte Robert Blank.*

## VORSCHAU

---

SA 14. SEPTEMBER 2024

KÖLNER PHILHARMONIE / 11.00 + 15.00 UHR

### DAS KONZERT MIT DER MAUS

In einem bunten Mix aus Live-Musik, Lach- und Sachgeschichten, Videos und Rätseln entdeckt die Maus Leben und märchenhafte Musik des norwegischen Komponisten Edvard Grieg.

**WDR Sinfonieorchester**

**Jesko Sirvend** Leitung

**Die Maus**

**Jana Forkel** und **Johannes**

**Büchs** Moderation

### DIGITAL-HIGHLIGHT

---



Wir haben eine ganz besondere Zugabe für Sie: Alban Bergs Violinkonzert »Dem Andenken eines Engels«. Unser heutiger Solist Frank Peter Zimmermann spielt dieses bewegende mit dem WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Marek Janowski.

---

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

[youtube.com/wdrklassik](https://youtube.com/wdrklassik)

[wdr.de/k/wsonewsletter](http://wdr.de/k/wsonewsletter)

[facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)

### IMPRESSUM

---

#### Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Hauptabteilung Orchester und Chor  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

#### Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

#### Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

**Juni 2024**

Änderungen vorbehalten

### BILDNACHWEISE

---

**Titel, Seite 12:** © WDR/Peter Adamik

**Seite 3:** Ralph Vaughan Williams

© picture alliance/Mary Evans  
Picture Library

**Seite 4:** Ottorino Respighi

© akg-images

**Seite 5:** Modest Mussorgskij

© akg-images

**Seite 6:** Frank Peter Zimmermann

© Harald Hoffmann/Hänssler Classic

**Seite 7:** Stanislav Kochanovsky

© Niko Nikolas

**Seite 9:** Ionel Ungureanu

© Michael Wegler

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

BESTE  
PLÄTZE  
IM ABO



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.

